

„Einander begegnen ist das Beste“

Asylbewerber sind wichtiges Thema bei der Hauptversammlung des Sozialen Netzwerkes Calbe

Die Saalestadt ist bei der Integration von Asylbewerbern auf einem guten Weg. Das haben 20 Vertreter des sozialen Netzwerkes Calbe gestern konstatiert. Die Anstrengungen um eine Integration aber auch gegen eine Spaltung der Gesellschaft müssten vor Ort weiter vorangetrieben werden.

Von Andreas Pinkert Calbe • Die jüngsten Terrorakte in der französischen Hauptstadt, womöglich geplante Anschläge in Hannover und der gleichzeitige Zustrom von Flüchtlingen: Das bloße Vermengen dieser Situationen könne auch in einer Kleinstadt wie Calbe die Stimmung binnen kurzer Zeit umschlagen lassen. Davon ist zumindest Soziallotse Roger Josef Tremanns aus Calbe überzeugt. Mehr als zwei Jahrzehnte lebte der gebürtige Bochumer nicht in Deutschland, spricht sechs Fremdsprachen und kennt die Situation vieler Asylbewerber in der Stadt aber auch die Einstellung vieler Einheimischen. Und die sei hinter vorgehaltener Hand alles andere als gut. „Dagegen müssen wir angehen“, machte Tremanns klar.

Asylbewerber in 33 Wohnungen untergebracht

Vor diese Aufgabe sahen sich gestern auch die weiteren 19 anwesenden Vertreter des Sozialen Netzwerkes Calbe gestellt. Am Vormittag kamen sie zur Hauptversammlung im Bürgeraal des Rathauses zusammen.



„Persönliche Begegnungen lassen Vorurteile

schwinden. Plötzlich wird bei Jugendlichen aus einem Asylbewerber ein Mensch mit Namen.“

Britta Duschek, Saaleakademie Calbe



„Wir müssen gegen das bloße Vermengen

der akutellen Flüchtlingsthematik und des Terrors in der Gesellschaft angehen.“

Roger Josef Tremanns, Soziallotse



„Von unseren 225 Schülerinnen und Schülern

haben elf einen Migrationshintergrund. Zwei von ihnen kommen aus dem syrischen Aleppo.“

Norbert Volkland, Leiter der Sekundarschule „J. G. Herder“



„Wir müssen uns der Tatsache ehrlich stellen: Auch

in Calbe gibt es vielerorts fremdenfeindliche Gesinnung. Da müssen wir Flagge zeigen.“

Brigitte Hamm, Calbe

Schirmherr und Bürgermeister Sven Hause sprach bei einem Asylbewerber-Anteil von aktuell 1,5 Prozent von einem lediglich verschwindend geringen Prozentsatz an der Calbenser Gesamtbevölkerung. Dennoch liege man damit prozentual gesehen im Salzlandkreis an zweiter Stelle gleich hinter Bernburg. „Bei uns sind hauptsächlich Familien beispielsweise aus Syrien, Albanien, Montenegro und der Russischen Föderation dezentral untergebracht“, führt Hause weiter auf. Dafür habe der Salzlandkreis insgesamt 33 Wohnungen bei der städtischen Tochter, der Calbenser Wohnungsbaugesellschaft (CWG), angemietet. Dank zahlreicher Akteure und frühzeitiger Initiativen sei es geschafft worden, eine gute Willkommenskultur aufzubauen.

Norbert Volkland, Leiter der Sekundarschule „J. G. Herder“, zeichnete in diesem Zusammenhang ebenfalls ein aktuelles Bild. „Von unseren 225 Schülerinnen und Schülern haben elf Fünft- bis Achtklässler einen Migrationshintergrund.“ Zwei von ihnen seien direkt aus der kriegsgebeutelten Stadt Aleppo in Syrien geflohen.

Die Verständigung stelle die größte Hürde dar. „Die Bereitstellung von Sprachlehrern ist eine elementare Voraussetzung und für Anfang 2016 anvisiert“, informierte Volkland.

Schulpaten für Asylbewerber geplant

Zudem sollen künftig Schulpaten den Asylbewerbern mit unter die Arme greifen. Dennoch werde häufig vergessen, dass die Situation an der Herder-Schule so neu nicht ist. In der Vergangenheit seien bereits 187 Spätaussiedler in der Schülerschaft gewesen.

Einig waren sich alle Anwesenden, dass bei den Unterstützungsmaßnahmen des Sozialen Netzwerkes Calbe nicht zwischen Asylbewerbern und Deutschen unterschieden werden sollte. „Vielmehr müssen wir darauf zielen, dass wir möglichst viele Veranstaltungen auf die Beine stellen, bei denen sich Deutsche und Asylbewerber begegnen und einander kennenlernen“, sagte Britta Duschek, Leiterin der Saaleakademie Calbe, dem Bildungszentrum der Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Innovationsge-

sellschaft mbH Schönebeck (BQI). Aus eigener beruflicher Erfahrung könne sie sagen, dass sich bei jungen Menschen dadurch sehr schnell Vorurteile abbauen ließen. „Plötzlich ist es nicht mehr ein Asylbewerber, sondern ein Mensch mit einem Namen“, sagt Duschek. Roger Josef Tremanns pflichtet bei: „Die beste Maßnahme gegen dieses fremdenfeindliche Grummeln in der Bevölkerung ist das einander Begegnen.“ Da sei das Netzwerk mit seinem Angebot auf einem guten Weg.

Über die nächste Veranstaltung in diesem Rahmen informierte Pfarrer Jürgen Kohtz. Die Ursachen zahlreicher Konflikte seien auf die religiöse Radikalisierung zurückzuführen. Daher lud er zu einer besonderen Ausstellungseröffnung am Donnerstag, 3. Dezember, ab 19 Uhr in die St. Stephani-Kirche ein. Dabei wird der Umgang der Weltreligionen im Mittelpunkt stehen. Referent Walter Lange von der Stiftung Weltethos wird darüber einen Vortrag halten. Möglich geworden ist diese Veranstaltung durch das

Bundesprogramm „Demokratie leben“, das für die Region Calbe, Barby, Bördeland kürzlich startete. Damit die Vernetzung der Akteure weiter funktioniere, sei die Arbeit der Gemeinwesenkoordinatorin, seit anderthalb Jahren von Anne Schüler ausgefüllt, enorm wichtig. „Doch ohne Moos nix los“, brachte es

Hartmut Diescher von der Diakonie auf den Punkt. Konkret klappe für die Personalstelle - je zur Hälfte Soziales Netzwerk Calbe und Bündnis für Familie Schönebeck - beim Diakonieverein Burghof eine finanzielle Lücke von 1640 Euro. Daher werde per Spendenbrief und Email-Newsletter eine Unterstützung in der Bevölkerung gesucht. Zudem sei ab Ende Juni 2016 keine Förderung mehr in Sicht. Sven Hause blickte zuversichtlich in die Zukunft. „Wir werden sicher einen Weg finden“, so Hause. Einer breiten Öffentlichkeit wolle sich das Soziale Netzwerk Calbe als nächstes wieder mit einer eigenen Marktbude beim Calbener Weihnachtsmarkt am dritten Adventswochenende präsentieren.

